

Religiöse Framing des US-Angriffskrieges gegen den Iran: Evidenzen für einen vermeintlich biblisch mandatierten Krieg

Die verfügbaren Quellen deuten darauf hin, dass hochrangige Offiziere der US-Streitkräfte und führende Personen der Regierung Trump den Krieg gegen den Iran in religiösen Begriffen darstellen, insbesondere als Erfüllung christlicher Endzeittheologie und als göttliches Mandat für einen Religionskrieg. Seit den Luftschlägen vom 28. Februar 2026 haben sich die Belege dafür stark gehäuft, dass militärische Kommandeure Soldaten direkt mitgeteilt haben, der Krieg gegen den Iran sei Teil von Gottes Plan und werde zur Rückkehr Jesu führen. Parallel dazu hat das Pentagon unter Verteidigungsminister Pete Hegseth eine beispiellose Rolle für christlich-nationalistische Ideologie angenommen, während evangelikale Führer den Krieg als geistliche Kriegsführung und moderne Kreuzzüge darstellen. Die völkerrechtliche Begründung für den Krieg bleibt fragwürdig und vielleicht sogar völkerrechtswidrig, doch die religiöse Framing bei der Durchführung des Krieges hat eine qualitativ neue Dimension in der US-Militärgeschichte erreicht.

Die massiven Beschwerden bei der Military Religious Freedom Foundation

Die erste und unmittelbarste Evidenz für die religiöse Framing des Iran-Krieges besteht in den über 200 Beschwerden, die die Military Religious Freedom Foundation (MRFF) seit Beginn der Luftschläge erhalten hat^{1 3 3 14}. Die MRFF, eine seit über 20 Jahren tätige Organisation, die gegen religiösen Extremismus in der US-Militär kämpft, berichtete, dass sie von Samstag morgen bis Montagabend über 110 Beschwerde eingegangen sind, eine Zahl die sich bis Dienstag verdoppelte^{1 2}. Die Beschwerden stammten von Soldaten aus allen Teilstreitkräften und von über 50 Militärinstallationen^{1 3 3}.

Die dokumentierten Aussagen von Kommandeuren sind spezifisch und bemerkenswert detailliert. Ein nicht-unteroffizier (NCO) schrieb an die MRFF, dass sein Kommandeur während eines Kampfbereitschafts-Briefings am Montagmorgen die Truppen aufforderte, keine Angst vor den Operationen im Iran zu haben^{1 3 3 14}. Der Kommandeur soll dann gesagt haben, dass dies "alles Teil von Gottes göttlichem Plan" sei und habe dabei zahlreiche Zitate aus der Johannes-Offenbarung zitiert, die sich auf Armageddon und die unmittelbare Rückkehr Jesu Christi bezogen^{1 3 3 14}. Die Aussage, die mehrfach in den Quellen erwähnt wird, war besonders bemerkenswert: Der Kommandeur soll gesagt haben, dass "Präsident Trump von Jesus eingesalbt wurde, um das Signalfeuer im Iran anzuzünden, um Armageddon herbeizuführen und seine Rückkehr auf die Erde zu markieren"^{1 2 3 3 14}.

Der NCO, der diese Beschwerde einreichte, beschrieb sich selbst als Christin und schrieb im Namen von 15 Truppen aus seiner Einheit, von denen mindestens 11 Christen waren, ein Moslem und ein Jude^{1 2 1}. Dieser religiös diverse Charakter der beschwerde-einreichenden Gruppe ist bedeutsam, da es zeigt, dass die religiösen Aussagen des Kommandeurs auch unter christlichen Soldaten für unakzeptabel befunden wurden. Der NCO kritisierte die Aussagen des Kommandeurs scharf und

betonte, dass sie "Moral und Einheit zerstören" und gegen den Eid verstoßen, die Verfassung zu unterstützen^{2 1}. Der NCO bemerkte zudem, dass der Kommandeur dabei "ein großes Grinsen" im Gesicht hatte, was die Aussage noch verstörender machte^{3 3 1}.

Mikey Weinstein, der Gründer und Präsident der MRFF und ein ehemaliger Offizier der Luftwaffe, der auch als Rechtsberater im Weißen Haus unter Ronald Reagan tätig war, charakterisierte die Beschwerdewelle mit deutlichen Worten^{1 3 3}. Er sagte, dass alle Beschwerden "ein verdammt Ding" gemeinsam hätten: Dass Kommandeure und ihre Kommandoketten ihre Euphorie über diesen neuen "biblisch sanktionierten" Krieg zeigen als deutliches Zeichen für den schnellen Ansatz der fundamentalistischen christlichen "Endzeit", wie in der Johannes-Offenbarung vivid beschrieben^{1 20 4}. Weinstein warnte davor, dass immer wenn religiöser Fanatismus mit der Kriegsmaschine des Staates verschmolzen wird, nicht kleine Bäche oder Seen entstehen, sondern "Ozeane und Ozeane von Blut"^{1 1}.

Die MRFF betonte auch, dass die Zahl der Beschwerden "explodiert" war und sich weiter ausbreitete³. Weinstein sagte gegenüber Military.com, dass die Beschwerden von über 50 Installationen kamen und "überall weiterkommen"¹. Diese Ubiquität der Beschwerden deutet nicht auf isolierte Zwischenfälle hin, sondern auf ein breiteres Phänomen in der Militärführung, zumindest unter einem signifikanten Segment der Offiziere.

Pete Hegseth und die Institutionalisierung von Christian Nationalism im Pentagon

Eine zweite und ebenso wichtige Evidenzquelle ist die Rolle von Verteidigungsminister Pete Hegseth bei der Institutionalisierung von Christian Nationalist Ideologie in den höchsten Echos des Pentagon^{1 3 3 1 20 4 29}. Hegseth, ein ehemaliger Militärkaplan mit ausgeprägten evangelikalen Sichten, hat seit seiner Amtsübernahme im letzten Jahr fundamentale Veränderungen an den Trennlinien zwischen Kirche und Staat im Pentagon vorgenommen^{3 3 1}. Die MRFF hatte bereits vor dem Iran-Krieg Beschwerden gegen monatliche christliche Gebetsgottesdienste eingereicht, die von Hegseth persönlich im Pentagon geleitet wurden und per E-Mail an Militärpersonal und Verteidigungsunternehmer kommuniziert wurden^{1 1}.

Weinstein betonte die Wichtigkeit dieser institutionellen Veränderungen: "Warum sollte jemand überrascht sein? Hegseth macht klar, 'Hier ist die Vorlage, die wir wollen.' Das ermutigt völlig einen dieser Christian Nationalists, Kommandeure und Mitglieder der Befehlskette – ob sie es glauben oder nicht. Sie wissen, dass es ein Weg ist, voranzukommen, um die Mission zu rationalisieren"^{1 1}.

Hegseth's ideologische Haltung ist nicht neu und nicht subtil. In seinem 2020er Buch "American Crusade: Our Fight to Stay Free" setzte Hegseth für einen "amerikanischen Kreuzzug" gegen das, was er als Amerikas Feinde ansah, ein, darunter "Linke" und Islam³². Das Buch wurde nach seiner Nominierung zum Verteidigungsminister ernsthafte Aufmerksamkeit zu teil. Hegseth schreibt gegen Globalismus, Sozialismus, Säkularismus, Umweltschutz, Islamismus, "Genderismus" und Linksextremismus, und charakterisiert letzteres als eine "falsche Religion" und "Gespenst", das Nicht-Gläubige als "Ungläubige" ansieht³².

Besonders besorgniserregend sind Hegseth's Aussagen über den Islam. Er behauptet, dass Islam "keine Religion des Friedens ist und es nie war", und dass "alle modernen muslimischen Länder entweder formal oder de facto keine-Geh-Zonen für praktizierende Christen und Juden sind"³². Er behauptet, dass der Islam "fast vollständig von Islamisten erfasst und genutzt wurde" und dass Islamisten einen Plan haben, Europa und Amerika demographisch, kulturell und politisch zu "erobern", indem sie sich mit dem Säkularismus verbünden, um die "Judäo-Christlichen Institutionen unserer Nation" zu zerquetschen³². Hegseth lobt die Kreuzzüge und schreibt, dass sie begannen, als "das Christentum im Mittelmeerraum, einschließlich der heiligen Stätten in Jerusalem, so von Islam belagert war, dass Christen eine klare Wahl hatten: einen defensiven Krieg führen oder Islam's Expansion zulassen und damit einen existenziellen Krieg zu Hause in Europa riskieren"³².

Diese ideologische Orientierung hat unmittelbare Konsequenzen für die Militärkultur unter Hegseth's Führung. Das Pentagon unter seiner Leitung hat sich zu einem Zentrum für Christian Nationalist Aktivität entwickelt, mit regelmäßigen Gebetsgottesdiensten, die religiöse Konvertierungen fördern und eine spezifisch christliche Agenda vorantreiben. Die MRFF berichtete, dass Hegseth mit einem "Vorschlaghammer" lange etablierte Trennlinien zwischen Kirche und Staat im Pentagon aufgebrochen habe³³. Dies schuf ein institutionelles Umfeld, in dem Kommandeure, die dem Christian Nationalism zugeneigt sind, sich ermutigt oder zumindest nicht behindert fühlen, ihre religiösen Überzeugungen explizit mit militärischen Missionen zu verbinden.

Die evangelikalen Führer und die religiöse Framing des Krieges

Eine dritte Quelle der Evidenz kommt von führenden evangelikalen Personen, die öffentlich den Iran-Krieg als Religionskrieg gerahmt haben und religiöse Rhetorik mit militärischer Action vermischt haben^{31 33}. Als Amerikaner am Samstagmorgen aufwachten und von den großflächigen Angriffen gegen den Iran hörten, beschleunigten sich evangelikale Führungspersonen, um die Handlungen von Donald Trump zu unterstützen.

Jack Graham, der Pastor der Prestonwood Baptist Church, eine 45.000-Mitglieder Megagemeinde in der Dallas-Gegend, rief zum Gebet für einen totalen militärischen Sieg auf, "während wir das persische Volk befreien und Jahrzehnte von Unterdrückung und Terror in der Region beenden"³¹. Graham erklärte zuversichtlich, dass "dies ein gerechter Krieg und eine edle Operation" sei.

Greg Laurie, ein Evangelist und Pastor der Harvest Christian Church in Riverside, Kalifornien, verband die Handlungen direkt mit biblischer Prophezeiung³¹. "Die Bibel sagt uns nicht das Datum von Christi Rückkehr, aber sie sagt uns zu warten," schrieb Laurie. "Ezechiel 38 erwähnt 'Persien' – das von vielen Bibellehrer mit dem modernen Iran identifiziert wird – als Teil einer zukünftigen Koalition gegen Israel. So machen Ereignisse wie dieses mich nicht das Datum setzen, aber sie lassen mich Jesu Worte ernst nehmen: 'Wenn diese Dinge anfangen zu geschehen, schaut auf.' Die richtige Antwort ist nicht Panik – es ist Gebet, Glaube und das Evangelium so vielen Menschen wie möglich zu bringen, denn nur Christus kann echten Frieden geben."³¹

Franklin Graham, einer von Trumps schamlosesten Court-Evangelicals, fügte eine besonders beunruhigende religiöse Dimension hinzu³¹. Graham bedankte sich bei dem Präsidenten "dafür,

dass er dem iranischen Volk eine Chance auf Freiheit gegeben hat", aber seine Framing dieser Aspiration war mit religiöser Rhetorik durchdrungen. In einem Post schrieb Graham: "Betet für unser Militär in der Operation gegen den Iran, für Präsident Trump und dafür, dass das iranische Volk aus der Knechtschaft des Islam befreit wird" (Hervorhebung des Originals)³¹.

Die Bedeutung dieser Aussage sollte nicht unterschätzt werden. Wie ein Analyst bemerkte, kündigte Graham in den klarsten möglichen Worten an, was er lange weniger explizit ausgedrückt hatte: seinen Glauben, dass Amerika eine "christliche Nation" in der gleichen Weise wie der Iran eine islamische Republik ist³¹. Für Graham und andere Christian Nationalists ist die religiöse Identität der Nation nicht nur eine Frage der demographischen Mehrheit oder der gesellschaftlichen Gestaltung. Gott ist, für Graham, untrennbar mit militärischer Action verschmolzen, in die Kugeln eingeschweißt und in die Bomben, die wir werfen.

Die Gefahr dieser Sprache liegt darin, dass sie die Militäraktion religiös sakralisiert und damit jedem, der die militärische Mission ablenken könnte, als religiöse Untreue darstellt. Wenn die Vereinigten Staaten als christliche Nation verstanden werden, die einen "heiligen Krieg" gegen eine islamische Nation führt, dann wird die Ablehnung des Krieges zur Ablehnung der christlichen Identität Amerikas selbst. Dies ist eine tiefe und gefährliche Ideologisierung militärischer Action.

Die Besonderheit dieser religiösen Framing liegt auch darin, wie sie die Soldaten direkt in religiöse Theologie einbezieht. Pete Hegseth sagte bei der Nationalen Gebetsfrühstück im Februar einen Satz, der die tiefe Verschmelzung von Kriegsführung und Theologie offenbare: "Der Krieger, der bereit ist, sein Leben für seine Einheit, sein Land und seinen Schöpfer niederzulegen – dieser Krieger findet ewiges Leben"³¹. Damit wird die Bereitschaft zu sterben in militärischer Action direkt mit theologischem Heil verbunden. Der Soldat wird nicht nur als jemand gesehen, der einen patriotischen Dienst leistet, sondern als jemand, dessen ewige Seele vom militärischen Einsatz abhängt.

Völkerrechtliche Fragezeichen bei der Kriegsbegründung

Während die religiöse Framing des Krieges umfassend dokumentiert ist, gibt es gleichzeitig ernsthafte Fragen zur völkerrechtlichen Rechtmäßigkeit des Krieges selbst^{5 8 11 11 21 25}. Die Tatsache, dass der Krieg mit religiöser Rhetorik begründet wird, macht die völkerrechtlichen Mängel der Kriegsbegründung nicht weniger signifikant.

Die Trump-Administration hat behauptet, dass die Angriffe auf den Iran unter Artikel 51 der UN-Charta gerechtfertigt sind, der das "natürliche Recht auf Selbstverteidigung" im Falle eines "bewaffneten Angriffs" anerkennt^{5 21}. Die Regierung argumentiert, dass die Vereinigten Staaten handeln, um sich selbst und ihre regionalen Verbündeten zu schützen und die Folgen iranischer Aktivitäten zu verhindern^{5 21}.

Jedoch haben Experten mehrere Bedenken geäußert^{5 11 11 21}. Ein Analyse-Bericht besagt, dass Trump's Angriff auf den Iran ihn auf schwächere rechtliche Gründe stellt als zuvor, da es keine klare unmittelbare Bedrohung gab, die die massive militärische Action rechtfertigt^{11 11}. Ein anderer Punkt ist, dass das internationale Recht, während es Staaten das Recht auf Selbstverteidigung gibt, sehr spezifische Bedingungen hat: Es muss eine unmittelbare Bedrohung eines bewaffneten Angriffs gegeben haben, und die Maßnahmen müssen notwendig und verhältnismäßig sein^{5 25}.

Besonders umstritten ist die Tötung von Ali Khamenei, dem Anführer des Iran. Ein Analyse-Bericht deutet darauf hin, dass die Tötung eines Staatsoberhauptes wahrscheinlich gegen internationales Recht verstößt¹¹. Im Vergleich dazu betont ein Analyst, dass Saddam Hussein zumindest vor seiner Hinrichtung vor Gericht gestellt wurde – ein fragwürdiger Prozess, aber immerhin ein Prozess¹¹. Die gezielt Tötung von Khamenei ohne ein Gerichtsverfahren stellt eine weitere Eskalation dar.

Die ACLU hat argumentiert, dass selbst die Bootschläge der Trump-Administration gegen Ziele in der Region "offensichtlich rechtswidrig" sind¹³. Die Beschwerde besagt, dass die Vereinigten Staaten nicht in einen bewaffneten Konflikt verwickelt sind, wie die Regierung implizit behauptet hat, und dass diese Schläge auch während eines echten Krieges illegal unter den Kriegsgesetzen wären¹³.

Ein Politico-Analyse zeigt, dass Trump's Angriffsbefehl ihn auf rechtlich shaking grounds stellt¹¹. Der Artikel notiert, dass jeder US-Präsident in den letzten fünfzig Jahren gegen diese Gesetze verstoßen hat, aber dass die Realität der politischen Überprüfung darin besteht, dass der politische Check nicht strafrechtliche Verfolgung, sondern Amtsenthebung ist¹¹. Da der Kongress noch nie einen Präsidenten aus diesem Grund abgesetzt hat, fühlt sich jeder Präsident ermutigt, im Ausland aggressiver zu handeln als sein Vorgänger¹¹.

Was Trump's Krieg gegen den Iran von vorherigen Interventionen unterscheidet, ist jedoch die Abwesenheit einer öffentlichen Debatte oder eines klaren militärischen Ziels, das dem amerikanischen Volk erklärt wurde^{11 11 16}. Obama's Luftschläge in Libyen hatten zumindest eine NATO-Koalition und eine legitime humanitäre Begründung, obwohl diese Intervention selbst später als problematisch angesehen wurde^{11 11}. Bush's Krieg gegen den Irak wurde mit einer Genehmigung für den Einsatz von Militärgewalt vom Kongress unterstützt, ein fehlendes Merkmal hier^{11 11}. Trump's Krieg gegen den Iran war dem amerikanischen Volk nicht verkauft^{11 11}.

Die iranischen religiösen Reaktionen und die Eskalation

Eine vierte Dimension der Beweise zeigt, dass der religiöse Charakter, den die US-Seite dem Krieg gegeben hat, unmittelbare religiöse Reaktionen vom Iran herbeigeführt hat^{6 6 6}. Dies schafft eine gefährliche Spirale der religiösen Rhethorik und ideologischen Konfrontation, die das Konflikt-Risiko erheblich erhöht.

Ein iranischer Ayatollah hat erklärt, dass das Vergießen von Trumps Blut und der Blut der Zionisten für gläubige Schiiten "obligatorisch" ist, d.h. als religiöse Verpflichtung^{6 6 6}. Diese Aussage stellt den Konflikt direkt als religiöse Konfrontation dar, in der Gewalt gegen spezifische Personen – einschließlich des US-Präsidenten – als religiöse Pflicht dargestellt wird^{6 6 6}. Ali Larijani, der einflussreiche Sekretär des Obersten Nationalen Sicherheitsrats des Iran, hat Trump auch direkt bedroht und behauptet, dass die US-Verluste viel größer sind als Washington öffentlich zugegeben hat^{6 6}.

Diese Escalation zeigt, wie die religiöse Framing des Krieges durch die US-Seite – der Krieg als Erfüllung christlicher Endzeitprophezeiung – unmittelbare religiöse Gegenwirkungen vom Iran herbeigeführt hat. Der Konflikt ist damit nicht mehr primär eine geopolitische oder strategische

Konfrontation, sondern ein religiöser Konflikt, in dem beide Seiten religiöse Theologie und religiöse Verpflichtungen als Rahmen für militärische Action verwenden.

Die Rolle von Christian Nationalism in der Militärkultur

Ein fünfter und tieferer Aspekt der Evidenz betrifft die längerfristige Eindringung von Christian Nationalist Ideologie in der US-Militärkultur^{3 12 20 4 29}. Die MRFF und die Freedom From Religion Foundation haben beide gewarnt, dass Christian Nationalist "Endtimes"-Theologie in den Weltanschauungen von Schlüsselamtsträgern eingegraben ist^{12 12}.

Die Freiheit von Religion Foundation warnt spezifisch, dass die Christian Nationalist "Endtimes"-Ideologie, die in den Überzeugungen von Hegseth und anderen Militärführern verankert ist, die US-Politik gegenüber dem Iran antreibt^{12 12}. Dies ist besonders besorgniserregend, da die Endzeit-Theologie – die Vorstellung, dass bestimmte militärische Ereignisse notwendig sind, um die Rückkehr Jesu auszulösen – fundamentalen Missern über Krieg und Frieden führen kann. Wenn man glaubt, dass ein Krieg gegen den Iran notwendig ist, um biblische Prophezeiungen zu erfüllen, wird der Krieg nicht länger durch strategische Überlegungen bestimmt, sondern durch theologische Imperative.

Hegseth's Sicht auf die Militär als Werkzeug für die Verbreitung des Christentums ist dokumentiert²⁹. Er hat sich für den Einsatz von militärischer Macht für die Verbreitung einer bestimmten religiösen Vision des Westens ausgesprochen und hat öffentlich genießt "Crusader"-Tattoos, einschließlich eines Jerusalem-Kreuzes und der lateinischen Phrase "Deus Vult" ("Gott wills es"), die als Schlachtruf der Kreuzfahrer verwendet wurde^{29 32}.

Die Tatsache, dass ein Mann mit diesen Überzeugungen als Verteidigungsminister eine beispiellos Rolle in der Militärkultur spielen kann, deutet auf eine tiefe Verschiebung in der amerikanischen Militärkultur hin. Historisch haben die Streitkräfte versucht, religiöse Neutralität oder zumindest religiöse Toleranz zu wahren, mit einem expliziten Verbot der Proselytisierung. Unter Hegseth hat dies fundamentaler Wandel stattgefunden^{20 4 29}.

Dies ist nicht nur ein Problem für nicht-christliche Soldaten, sondern auch für christliche Soldaten, die nicht dem Christian Nationalist Programm entsprechen. Ein Beschwerde-einreichender NCO war selbst ein Christ, der die Aussagen seines Kommandeurs scharf kritisierte^{1 3 3 1}. Das zeigt, dass die erzwungene Assimilation an eine spezifische religiöse Ideologie auch unter der Mehrheitskonfession des Militärs – Christen – problematisch ist.

Konstitutionelle und völkerrechtliche Implikationen

Ein sechster Aspekt der Überlegung betrifft die konstitutionellen Fragen, die durch die religiöse Framing des Krieges aufgeworfen werden^{9 12 13 18 28}. Der Erste Zusatzartikel der US-Verfassung schützt sowohl die Religionsfreiheit als auch die Religionslosigkeit. Militärpersonal haben das Recht auf religiöse Unterbringung und auf Freiheit von religiöser Diskriminierung^{2 9 13}.

Die Aussagen von Kommandieren, die den Krieg als "Gottes Plan" darstellen und Trump als "von Jesus gesalbt" charakterisieren, verstoßen gegen diesen konstitutionellen Schutz. Sie zwingen nicht-christliche Soldaten, die christliche Theologie ihres Kommandeurs zu akzeptieren oder

zumindest damit zu leben, dass ihre Militär-Missionen in religiösen Begriffen interpretiert werden, die ihrer eigenen Religionsfreiheit widersprechen^{1 3 3 1}.

Ein Beschwerde-Einreicher betonte, dass die Aussagen des Kommandeurs "Moral und Einheit zerstören" und gegen den Eid verstoßen, den Soldaten schwören, nämlich die Verfassung zu unterstützen^{2 1}. Dies ist ein kritischer Punkt: Der Eid, den US-Soldaten schwören, ist auf die Verfassung, nicht auf Gott oder religiöse Ziele bezogen. Wenn Kommandeure Soldaten sagen, dass religiöse Ziele die Mission sind, untergraben sie damit den konstitutionellen Grund, auf dem das Militär basiert.

Die ACLU und andere Bürgerrechtsorganisationen haben die völkerrechtlichen Implikationen der Kriegsbegründung kritisiert^{9 13 18}. Die ACLU hat argumentiert, dass Congress möglicherweise die Mittel für den Krieg kürzen könnte, da Trump nicht die konstitutionelle Autorität hatte, den Krieg ohne Genehmigung zu beginnen⁹. Die UN-Experten haben die Vereinten Nationen aufgefordert, die völkerrechtliche Konformität der Angriffe zu untersuchen¹⁸.

Die humanitären Kosten und der Krieg gegen Zivilisten

Eine siebte Dimension der umfassenderen Situation ist, dass die religiöse Framing des Krieges mit einem besorgniserregenden Muster von Angriffen auf zivile Ziele verbunden ist^{23 24 26}. Die Schule in Minab, eine reine Mädchengrundschule, wurde getroffen und tötete etwa 165 Schulkinder^{23 24 26}. Dies ist kein isolierter Vorfall – mehrere Quellen deuten auf wiederholte Angriffe auf Schulen und andere zivile Infrastruktur hin^{23 24}.

Die Internationale Föderation für Menschenrechte und die Vereinten Nationen haben dies als potenzielle Kriegsverbrechen bezeichnet²³. Ein UN-Sprecher sagte, dass der Schulanschlag "verheerend" sei und Kriegsverbrechen darstellen könnte, wenn festgestellt würde, dass er Zivilisten gezielt angepeilt oder unterschiedslos durchgeführt worden sei²³.

Die religiöse Framing des Krieges steht damit nicht in Isolation – sie geht Hand-in-Hand mit einer Kriegsführung, die die Gesetze des Krieges zu verletzen scheint. Wenn Kommandeure Soldaten erzählen, dass der Krieg Gottes Plan ist, können diese Soldaten rationalisieren, dass jede militärische Action, auch wenn sie Zivilisten tötet, als Teil dieses Planes gerechtfertigt ist.

Fazit: Evidenzen für einen ideologisierten Religionskrieg

Die verfügbaren Belege deuten auf eine beispiellose Verschmelzung von militärischer Power mit Christian Nationalist Ideologie in der Trump-Administration hin. Die über 200 Beschwerden an die MRFF dokumentieren ein breites Muster, bei dem US-Militärführer den Iran-Krieg als biblischen Imperativ darstellen. Pete Hegseth, der Verteidigungsminister, hat mit seiner Ideologie und seinen Richtlinien ein institutionelles Umfeld geschaffen, das diese religiöse Framing ermutigt. Führende evangelikale Personen haben den Krieg als Religionskrieg gerahmt und die Sprache der Kreuzzüge und Endzeiten verwendet. Und iranische Reaktionen haben wiederum religiöse Terminologie und religiöse Verpflichtungen als Rahmen für ihre Gegenmaßnahmen verwendet.

Die Frage, ob Teile der US-Regierung und hochrangige Militärs den Krieg als Religionskrieg "begreifen", wird durch diese Belege affirmativ beantwortet. Sie begreifen den Krieg nicht nur als

einen, sondern stellen ihn aktiv als einen dar, sowohl in ihren öffentlichen Äußerungen als auch in ihren Befehlen an Truppen. Die völkerrechtliche Basis für den Krieg bleibt fragwürdig, doch die religiöse Framing hat dem Krieg eine Qualität gegeben, die ihn jenseits einer normalen geopolitischen oder strategischen Operation stellt. Dies ist ein Krieg, der in religiösen Begriffen definiert ist und mit religiösen Zielen angewiesen wird – ein Phänomen, das in der modernen US-Militärgeschichte beispiellos ist.